

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 46

Illustration: "Proben aus dem Karikaturenbuch 'Spass beiseit' von Fritz Behrendt.
Erschienen [...]"

Autor: Behrendt, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch meine Unkenntnis ist nicht so tragisch zu nehmen. Sie wird nämlich durch eine ziemlich große Kenntnis seiner Arbeiten kompensiert.

Erst in diesen Tagen habe ich diese Kenntnis wieder erweitert, und zwar durch ein Buch, das ich mir angeschaut habe. Es heißt: «Spaß beiseite». Sein Autor ist eben dieser Behrendt, und erschienen ist es im Verlag des Nebelspalters in Rorschach (Schweiz).

Es ist ein feines Buch. Und dies, obwohl ich ein kleines Vorwort dazu geschrieben habe.

Denn es bringt eine ganze Masse politischer Karikaturen, die Behrendt in den letzten Jahren veröffentlicht hat – im «Algemeen Handelsblad» (Holland), in «Die Welt» (Deutschland), in der «New York Times» (USA) und im Nebelspalter (Rorschach). Also, es ist ein wirkliches Vergnügen, diese Zeichnungen durchzublättern, denn sie bilden eine kleine, sehr trefflich beschreibende und wohl noch trefflicher umschreibende Geschichte der letzten Jahre.

Oder besser: sie zeigen auf, daß moderne Weltgeschichte nichts anderes ist, als eine Sammlung unmöglichster Geschichten und Geschichtchen.

Behrendt hat das eingesehen. Und er richtet sich darnach. Das heißt, er richtet sich dagegen. Kurz, präzise und hart.

Und witzig.

Da ist etwa das Blatt, das sich 1954 über die verschiedenen Auffassungen in der Frage der deutschen Wiederbewaffnung lustig macht. Konrad Adenauer wird auf ihm dreimal gezeigt. Und zwar so, wie ihn sich die Amerikaner vorstellen: überdimensioniert, grimmigen Indianergesichtes, bis an die Zähne bewaffnet. Dann so, wie ihn die Benelux-Leute sehen: etwas kleiner, legerer uniformiert, nur mit einem leicht veralteten Schießseisen versehen. Und dann so, wie ihn die Franzosen haben wollen: ganz klein, eine gemütliche Gauloise im Mundwinkel, mit lustigem Mützchen und einem Luftgewehrchen, dem freundliche Blümchen entspringen.

Die Zeichnung ist ohne Frage witzig. Lustig ist sie indessen nicht. Wenige seiner Zeichnungen sind lustig. Doch das liegt nicht an ihm. Das liegt an den Themen, die ihm der Tag auf das Zeichenbrett wirft. Und die sind eben nicht besonders erheitend. Die sind: Kriege an allen Ecken und Enden der Welt, Aufstände, Ultimaten, Protestnoten, Aufrüstungsanstrengungen, Abrüstungsfarce, interplanetare Raketen, Atombombenversuche, Re-

volutionen und ähnliche unguuten Dinge.

Natürlich könnte man meinen, politische Tageskarikaturen verlören nach Ablauf der kritischen Tage ihren Wert. Aber das ist nicht wahr. Manche bekommen ihren ganz besonderen Reiz erst etwas später.

Etwa diese: General Gruenther steht einem russischen Marschall gegenüber. Sie diskutieren über den Rückzug aller Besatzungstruppen aus Europa. Und dabei macht der Russe den Vorschlag: «Gehen wir beide einen Schritt zurück!»

Womit er ein bißchen mehr links stünde. Und der Amerikaner im Meer läge ...

Das war damals lustig.

Heute ist die Zeichnung wieder interessant. Und zwar aus zwei Gründen: einerseits diskutiert man immer noch um dieses eine Schrittmchen und andererseits heißt der Marschall, der damals die Verhandlungen führte Schukow ...

Wie man weiß, trat der Herr inzwischen mehr als ein Schrittmchen zurück. So wie es aussieht, trat er sogar ein paar ganz gewaltige Schrittmchen zurück. Bis nach Sibirien.

Und demnächst werden sie ihn vielleicht statt des geplanten Affen in den dritten Sputnik stecken. Was natürlich eine Zumutung für den Mond ist. Aber bitte sehr, wieso sollten die Russen den Mond besser behandeln als Ungarn, Polen, Bulgarien und die Tschechoslowakei?

Weil wir gerade dabei sind: da gibt es eine Zeichnung, in der um den roten Vollmond des gesichtähnlichen Speckwürfels von Nikita Chruschtschew sieben Satelliten kreisen. Sie heißen so, wie ich es Ihnen gerade eben ungefähr aufgezählt habe. Und die ganze Zeichnung ist dazu erfunden, eine Zeitungsmeldung zu illustrieren und zu glossieren; sie heißt:

«In den Vereinigten Staaten wurde bekanntgegeben, daß man in Kürze unbemannte Weltraum-Satelliten abschießen will. Die Sowjets teilten daraufhin mit, daß auch sie so etwas könnten.»

Das war im August 1955 ...

Und am ersten Freitag im Oktober 1957 zischte der erste Sputnik in die unermesslichen Fernen eines kleingewordenen Weltraumes.

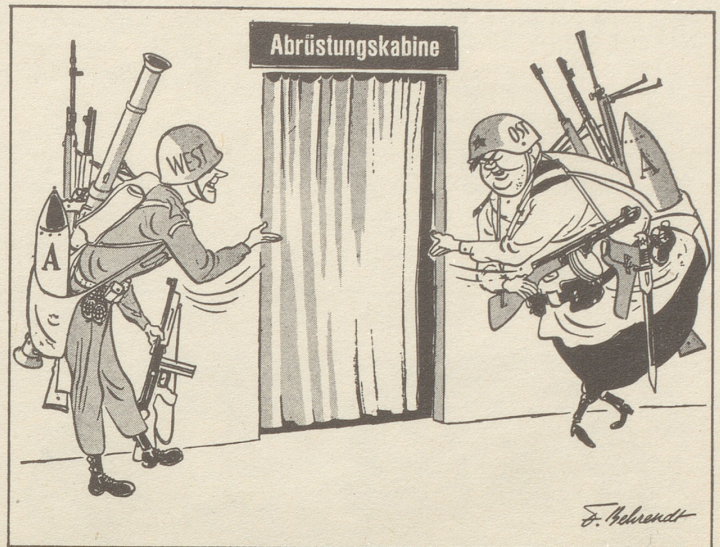
Die Nationalität des Geschosses ist Ihnen bekannt ...

Es ist wirklich pikant!

Noch wenn er sich täuscht, ist es deutlich. Besonders so nach Jahren. Wenn ich Ihnen etwas vorschlagen darf:

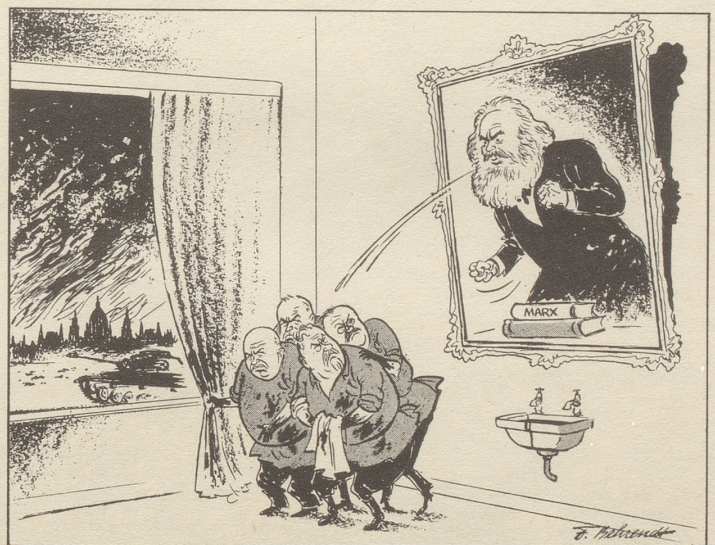
Schauen Sie sich das Buch an.

Es lohnt sich.



Oktober 1954

«Nach Ihnen, bitte!»



November 1956

«Arbeiterführer ...»



Mai 1957

«Was kocht mein Nachbar?»

Proben aus dem Karikaturenbuch «Spaß beiseite» von Fritz Behrendt. Erschienen im Nebelspalter-Verlag Rorschach.